

DER ICOM INDEPENDENT COMIC PREIS 2009

Inzteressenverband Comic e.V. **ICOM** • Burkhard Ihme • Danneckerstraße 12 • 70182 Stuttgart • Tel (0711) 24 45 78 • E-mail: ICOMic@aol.com • www.comic-i.com

DER ICOM INDEPENDENT COMIC PREIS

wurde am 13. Juni 2009 auf dem Münchner Comicfestival zum bereits 16. Mal verliehen.

ZWECK DES PREISES

Der **ICOM** vergibt jährlich seit 1994, abwechselnd auf dem Comic Salon Erlangen und dem Comicfestival München, den Independent Comic Preis, um den Publikationen der Klein- und Selbstverlage jenseits der etablierten, auf dem Abdruck aus dem Ausland importierter Comics basierenden Branchenriesen Aufmerksamkeit zu verschaffen und ihr Ansehen zu heben.

DOTIERUNG

Der **ICOM** Independent Comic Preis ist mit insgesamt 2.000 € dotiert: der Hauptpreis mit 500 €, die anderen vier Kategorien mit jeweils 300 €. Der Preis wird jeweils für den Zeitraum des zurückliegenden Kalenderjahres verliehen. Er wird nur an Comics verliehen, die sich um den Preis beworben haben.

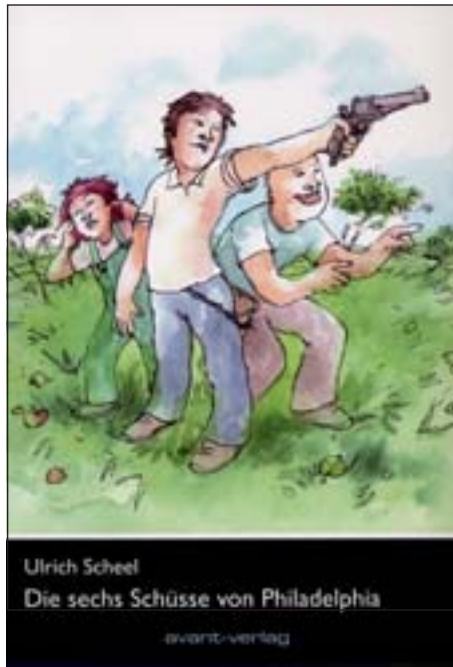
DIE PREISKATEGORIEN

Der **ICOM** vergibt alljährlich sechs Preise:

- Bester Independent Comic**
- Bester Kurzcomic**
- Herausragendes Szenario**
- Herausragendes Artwork**
- Sonderpreis der Jury für eine bemerkenswerte Comicpublikation**
- Sonderpreis der Jury für eine besondere Leistung oder Publikation**

DIE JURY

- Richard Eckardt** Veranstalter (Stuttgart)
- Nicole Klementz** Autorin (Marl)
- Klaus Schikowski** Comic-Publizist (Köln)
- Beatrix von Velsen** Zeichnerin und Dozentin (Köln)



BESTER INDEPENDENT COMIC

Die sechs Schüsse von Philadelphia
von Ulrich Scheel
(Reprodukt)

Ulrich Scheel vermag es souverän, Ostalgie und Aktualität miteinander zu verbinden. Er skizziert ansatzweise eine Story im Stile alter Jugendabenteuerromane, entwickelt jedoch im weiteren Verlauf eine drohende Wendung mit mörderischem Anstrich und zeigt uns anhand freizügig-naiver DDR-Jugend in ihrer maroden Eintönigkeit, welches Gefahrenpotential in Langeweile und der Sehnsucht nach Liebe und Wärme liegen kann. Zugleich

DER INTERESSENVERBAND COMIC E.V. ICOM

wurde am 25. Oktober 1980 bei einem informellen Treffen von Comiczeichnern und -autoren in Köln quasi aus der Taufe gehoben. Die Gründungsversammlung fand dann am 21. und 22. März 1981 in Erlangen statt. Der **ICOM** initiierte den renommierten Comic-Salon Erlangen und veröffentlicht Fachliteratur wie den Honorar-Ratgeber und das COMIC!-Jahrbuch.

stößt er uns auf die menschlichen Abgründe, die sich auch in heutigen Schulamokläufen widerspiegeln. Scheel erzählt detailliert, wie sich aus Trostlosigkeit und Langeweile eine Welle der Aggressivität entwickelt, welche im Desaster endet.

Der Spannungsaufbau wird durch eine Steigerung der Zielobjekte (Pflanze, Tier, Mensch), stilistische Raffinesse und verschiedene Handlungsstränge erzeugt. Ulrich Scheel leitet seinen Leser durch eine Kettenreaktion der Gewalt bis ins brutale Finale. Der Epilog erzeugt ein flaes Gefühl im Magen – zeigt er doch, dass sich alles im Leben wiederholt und man seinem Schicksal wohl doch nicht so einfach entrinnen kann.

Beatrix von Velsen



BESTER KURZCOMIC

Raues Sitten
von Leo Leowald
(Reprodukt)

„Nicht lachen“ sagt ein kleiner beschnabelter Junge auf dem Innentitel dem Leser. Führwahr, das Thema des Bandes „Raues Sitten – Das Babybuch“ ist auch ein wirklich ernstes Anliegen, denn es geht um Erziehung. Genauer gesagt geht es um die Mühen und Freuden der Eltern beim ersten Kind. Das klingt



nun etwas biederer als es wirklich ist, aber mehrere Einsendungen zum selben Thema haben gezeigt, dass dieses Thema tatsächlich die Comicschaffenden Deutschlands beschäftigt.

Leo Leowald ist also nicht der einzige, der über das Kinderkriegen Comics macht, aber er macht es mit Abstand am charmantesten und humorvollsten. Seit 2004 erscheint ein täglicher Comic-Strip von ihm im Internet, und als im Jahre 2005 sein Sohn geboren wurde, wurde daraus Hektor, das erste digitale Comic-Baby Deutschlands, dem die Leser beim Aufwachsen zuschauen konnten. Im Band „Rauhes Sitzen“ sind ausgewählte Hektor-Strips auch in Buchform versammelt. Und sie zeigen, dass Leowald die Form des kurzen Strips mit Bravour beherrscht. Er ist ein genauer Beobachter und nicht nur auf den schnellen Lacher aus, sondern er sucht gleichsam auch das Hintersinnig-Tiefgründige in seinen täglichen Erlebnissen. So ist der Band voll von sprachlichen Preziosen, die Leowald seinen Figuren in den Schnabel legt. Leo Leowald erzählt mal ironisch distanziert, dann wieder ganz überwältigt vom Elterngefühl, seine Themen sind dabei so schonungslos wie das Leben mit einem Kind selbst. Mit seinen vermenschlichten Tierfiguren verweist der Zeichner auf eine edle Comic-Tradition. Sein Strich wirkt flüchtig, in seinen Bildern ist nur das notwendigste zu sehen, dennoch sind sie sorgsam arrangiert. Möge Hektor noch viele Kurzcomics bestreiten!

Der Aufforderung des kleinen Jungen aus dem Innentitel konnte die Jury leider nicht nachkommen, und deshalb vergibt sie den Preis für den besten Kurzcomic an die alltäglichen Gedankensplitter des comiczeichnenden Vaters, dem es zudem gelungen ist, die kurzen Beiträge in einen geschickten Konzept zu bündeln. Der Preis geht an Leo Leowald, weil er zeigt, dass man durchaus dem Leben mit Kind noch völlig neue Seiten abgewinnen kann. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Klaus Schikowski

HERAUSRAGENDES SZENARIO

Tara oder Der Marterpfahl, der Leben heißt
von Spong
(Katzenjammerverlag)

Spong ist im Comicforum nicht nur in eigener Sache unterwegs. Unterstützend versucht er Comiczeichnern dabei zu helfen, wenn sich beim Verfassen einer Comic-Geschichte Schwierigkeiten auftun. Dass Spong von seinem Fach etwas versteht, beweist er besonders mit seinem Comic „Tara oder der Marterpfahl, der Leben heißt“.

Seine Figuren sind charakterlich so überaus gut gezeichnet, dass man problemlos alle Stimmungstiefs und -hochs der jeweiligen Figur nachempfinden kann. Denn seine Figuren sind einfach so herrlich authentisch und sympathisch zugleich.

Mit einem guten Gespür für Situationskomik durchleuchtet Spong das Singleleben so treffsicher, dass es unmöglich ist, sich seinem Humor, Spongs Humor zu entziehen.

Dabei geht er auf Themen wie Ü-30 Partys, das Problem mit dem Älterwerden, Partnersuche und männliche Minderwertigkeitskomplexe pikanterer Natur ein. Spong gelingt es dabei auf seine charmante Art und Weise, der Singlegesellschaft einen Spiegel vorzuhalten, indem er mancher absurden Situation in seinem Comic geradezu die Krone aufsetzt.

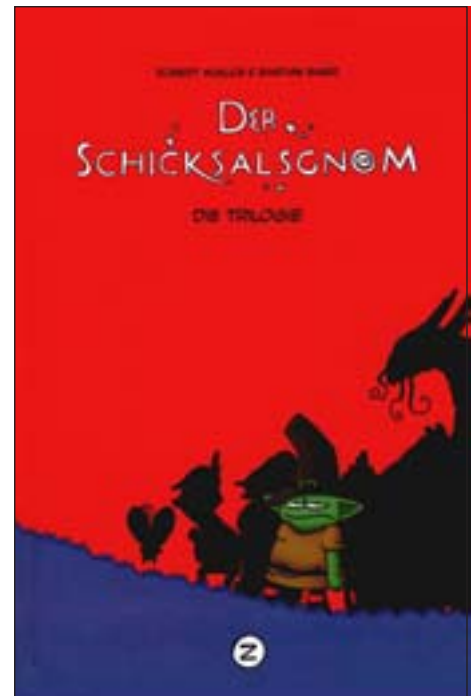
Das alles macht sein Werk so unglaublich unterhaltsam, dass man nicht anders kann, als ihm dafür einen Preis zu verleihen.

Nicole Klementz

HERAUSRAGENDES ARTWORK

Der Schicksalsgnom
von Robert Mühlich und Bastian Baier
(Zwerchfell Verlag)

Die Welt des Schicksalsgnoms versetzt den Leser in eine Welt voll skurriler Gestalten und abstruser Charaktere. Ob Amazonen, Zwerge, Monster, Krieger, Barden, Könige, Geister, Magier – Bastian Baier zeichnet mit sicheren und klaren Zeichnungen ein Universum voll Phantasie und origineller Figuren. Mit viel Gespür für Atmosphäre hüpfen das Helden-Team von einem Schlamassel in das nächste. Was uns als Leser die Gelegenheit gibt, in diesen Kosmos abzutauchen und uns auch noch darin wohlfühlen. Ob in Kämpfen oder in humoristischen Szenen, Robert Mühlich findet immer den richtigen Ausdruck für die Situationen und bettet die Zeichnungen mit seiner klaren Kolorierung stimmungsvoll ein. Wie in einem Feuerwerk von Bildern ist man im Schicksalsgnom-Comic gefangen und genießt die Stunden beim Lesen. So sollte es sein, wenn man gute Comics liest. Leider ist das selten der Fall. Es gibt gutes Artwork nicht wie Sand am Meer – und somit ein Hoch auf die-



ses Werk von Bastian Baier und Robert Mühlich. Die Eigenständigkeit im Stil zeichnet dieses Artwork aus und es kann ohne Zweifel als herausragendes Werk des Jahres 2008 bezeichnet werden. Das ganze Erscheinungsbild des Comics, Zeichnungen, Aufmachung, Druck, kann nur als vorbildlich und professionell gelobt werden.

Also kurz und bündig – preiswürdig in der Kategorie Artwork!

Richard Eckardt

SONDERPREIS DER JURY FÜR EINE BEMERKENSWERTE COMICPUBLIKATION

ORANG 7

(Reprodukt)

Schaut man sich die Preisträger der letzten Jahre an, so fällt auf, dass viele aus einem Umfeld kommen, in dem das Hamburger Comicmagazin ORANG das Epizentrum darstellt. Arne Bellstorf, Moki, Line Hoven – sie alle veröffentlichten in ORANG, dem Comic-Magazin, welches sich zum renommiertesten deutschen Magazin mit internationaler Anerkennung gemausert hat. Mittlerweile sind acht Ausgaben erschienen, inzwischen gibt man sich international, indem man die englische Übersetzung unterhalb der Geschichten abdruckt und sich auch nicht scheut, das Magazin für namhafte Künstler aus der ganzen Welt zu öffnen. Das spricht für ein großes Selbstbewusstsein. Doch trotz allem bleibt ORANG ein Produkt aus der Gedankenwerkstatt der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg. Die Künstler haben nur einfach die Hamburger Schule verlassen und sind in der Welt zuhause.

Mit jeder Ausgabe gelingt es ORANG erneut zu überraschen, und es sind nicht nur die außergewöhnlichen Beiträge in jeder Ausgabe, die neue Maßstäbe im deutschen Comic gesetzt haben. Auch die Vorbildfunktion für die Hochschulproduktion von Comics darf nicht außer Acht gelassen werden. Denn ORANG gilt als Vorreiter einer Generation, die den Comic mit anderen Augen sieht, denn man hat gezeigt, dass die grafischen Ausdrucksmöglichkeiten des Comics ein offenes System

sind, in dem alles erlaubt ist und alle Einflüsse willkommen sind. Dadurch ist ORANG zu einem Gesamtkunstwerk geworden, das sowohl grafisch als auch vom Design voll zu überzeugen weiß. Natürlich wird das Magazin niemals im Mainstream ankommen, natürlich grenzt man sich mit avantgardistischen Experimenten bewusst davon ab. Aber gerade weil der Herausgeber Sascha Hommer mit



ORANG so unbeirrt seinen Weg geht und gemeinsam mit Arne Bellstorf eine so grafisch disparate, aber dennoch homogene Mischung zusammenbekommen hat, gehört der Mut endlich belohnt: ORANG öffnet die Tür weit in eine Moderne, der sich die Jury nicht verschließen will.

Klaus Schikowski



SONDERPREIS DER JURY FÜR EINE BESONDERE LEISTUNG ODER PUBLIKATION

COMICGATE Magazin 3

COMICGATE kann mit seiner WeBSITE auf eine bereits 8-jährigen Internet Präsenz zurückblicken. Parallel erscheint seit 2006 einmal jährlich das COMICGATE-Magazin.

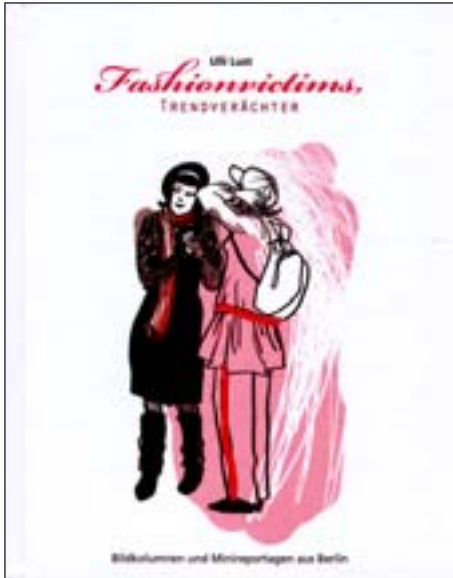
Sowohl im Netz als auch auf gedrucktem Papier gelingt es dem Comicgate Team anhand von zahlreichen Artikeln, Interviews und Hintergrundberichten, den Leser mit einer Fülle von interessanten Informationen rund um das Thema Comic und den Comicmarkt zu füttern.

Aber den Sonderpreis erhält COMICGATE in erster Linie für seine Nachwuchsförderung. Denn neben den Beiträgen kann das COMICGATE-Magazin eine beachtliche Anzahl von Comic-Kurzgeschichten vorweisen, mehrheitlich aus der Feder von Newcomern, von denen einige noch keine Veröffentlichung vorweisen konnten. Hier trifft man auf Künstlernamen wie „Lapinot“, Sarah Burrini, David Füleki, Martin Hoffmann und Renatus Töpke. Einige Namen sind bekannt, andere weniger. Und wem das nicht genug ist, der darf auf der Internetseite von Comicgate die Webcomics anklicken und gleich weiterlesen.

Alle Verantwortlichen wie Frauke Pfeiffer und Thomas Kögel arbeiten nur in ihrer Freizeit am COMICGATE Projekt. Und das ihnen der deutsche Comic am Herzen liegt, kann man besonders daran erkennen, dass ihnen von vielen der vielversprechenden Talente so viel Vertrauen entgegengebracht wird – unter anderem auch vom aktuellen ICOM-Preisträger „Lapinot“. Daher ist eine rein idealistische Förderung der deutschen Zeichner-Szene als tragendes Vorbild mehr als sonderpreiswürdig.

Nicole Klementz





LOBENDE ERWÄHNUNGEN

Fashionvictims, Trendverächter

von Ulli Lust
(avant verlag)

Ulli macht Lust. Lust auf Berlin. Lust auf Menschen. Lust darauf, genau hinzusehen. In ihren gezeichneten Mini-Reportagen mit ausgewählten Alltagsausschnitten erzählt sie ihre Sicht der Realitäten, ohne etwas dazu zu erfinden. Als Leser muss man sich auf ihre Sequenzen einlassen, sie genau studieren und durch Ullis Augen sehen, um so der Absurditäten des Alltags und der Menschen gewahr zu werden. Ihre Bildkolumnen sind zeichnerisch klar strukturiert und vielfältig, sowohl in der Variation der Bildausschnitte als auch in den verschiedenen Techniken, und haben so einfach das gewisse Etwas.

Eine Österreicherin in Berlin – hier hat sie ihre wahre Heimat gefunden und weckt Sympathie für diese Stadt und die Menschen, die darin leben.

Beatrix von Velsen

Kommissar Eisele – Kripo Stuttgart

von Martin Frei
(Gringo Comics)

Martin Frei demonstriert in seinem neuen Werk wieder die Vielseitigkeit seines Könnens und entführt uns diesmal in die Welt des Krimis. Die Stadt Stuttgart dient nicht nur als billige Kulisse, sondern ist ein wichtiger Bestandteil der Geschichte. Mit feinem Bleistift setzt Frei die Stadt realistisch in Szene und gibt den Akteuren somit eine spezielle Bühne, auf der sie ihre Fälle lösen. Die Figuren zeichnen sich durch ihre karikaturhafte Darstellung aus und konvenieren hervorragend mit der Schwabenmetropole Stuttgart. Dieser Stilmix macht das Besondere dieses Comics aus und hebt ihn von der Masse der Publika-

tionen ab. Martin Frei fügt mit diesem Werk dem Krimi und dem Comic eine neue Facette hinzu. An den Zeichnungen und Storys können sich auch Nicht-Schwaben erfreuen; denn nicht nur Spätzle und Autos, sondern auch gute Comics, kommen aus dieser Region.

Richard Eckardt



Paralleluniversum – Urknall

von Ivo Kircheis
(Beatcomixc)

Männer werden Väter, und endlich bekennen sie sich auch dazu. Ivo Kircheis, warmherzig durchgeknallter Familienmensch, versteht dies in seinen liebevoll gezeichneten Comicstrips amüsant umzusetzen. Er gibt uns Einblick in sein ganz spezielles Paralleluniversum, in welchem es von größenwahnsinnigen Fliegen, debilen Nachbarn und bombigen Knallchargen nur so wimmelt. Ebenso augenzwinkernd erzählt er von seiner Familie und lässt seine knuffige Tochter, den neuen Sohn und seine coole Frau zu Wort kommen. Auf diese Weise hat er mir ein verregnetes Sonntagsfrühstück versüßt. Kircheis macht einfach Spaß und man schließt ihn sofort ins Herz. Ivo, mach weiter so!

Beatrix von Velsen

Schalke – Helden von ganz unten

von Michael Vogt
(KonturBlau)

Fußballcomics sind doof. Denn im Comic sieht die Rasananz des Spiels immer ein wenig ungelenkt aus. Aber weil der Fußball ganz viele Geschichten zu erzählen hat, kann man das auch in Comicform tun. Michael Vogt hat sich dafür die Geschichten eines Traditionsvereins ausgesucht. „Helden von ganz unten“ erzählt Anekdoten aus der Geschichte des sieben-



maligen deutschen Meisters Schalke 04. Der Band erzählt aber auch vom Krieg, von Freundschaft, von Leidenschaft. Vogt erzählt in souveränen klaren Bildern von einer Welt, als der Fußball noch aus Leder war und der Alltag in Deutschland durch den Krieg beschwert. So sind kleine, facettenreiche Miniaturen entstanden, die den kleinen Bergarbeiter aus dem Ruhrpott porträtieren und gleichsam die Liebe zum Verein einfangen. Vogt zeigt, dass er ein souveräner Zeichner ist, der sein Metier beherrscht, und wäre der Band nicht das Lizenzprodukt eines großen Bundesligaver eins, hätte er sicherlich einen besseren Tabellenplatz erreicht. So muss er sich mit einer lobenden Erwähnung beim diesjährigen Independent-Preis zufriedengeben. Dieser Fußballcomic ist alles andere als doof, er ist sogar sehr gelungen.

Klaus Schikowski

